

Anzeige



Suche...

[Start](#) [Aktuelle Ausgabe](#) [Kritisiert](#) [Kalender](#) **[Archiv](#)** [Die Zeitung](#) [Orte](#) [Impressum](#)
[Archiv](#) > [akt.32 April 2012](#) > [Aus der Kölner Theaterszene](#) > [Gintersdorfer/Klaßen](#)

AFRIKA UND EIN DRITTES - DAS KÜNSTLERDUO GINTERSDORFER/KLASSEN



Hauke Heumann und Skelly, Fotos: Knut Klaßen

Die künstlerische Kooperation mit Afrika ist zur Zeit groß in Mode – und zugleich mehr als eine Modeerscheinung. Schließlich ist es doch eine Art und Weise, einer anderen Kultur auf Augenhöhe zu begegnen – fern von Entwicklungshilfe-Klischees. Oder doch nicht? Auch in Köln spürt man das: Das Bauturmtheater hat mit dem **africologne-Festival 2011** einen Austausch mit Westafrika begonnen, die **DIN A-13 tanzcompagnie** verbindet mittlerweile ein kleines Netzwerk von mixed ability-Gruppen in Afrika. Auch das Regieduo **Gintersdorfer/Klaßen**, die schon zweimal am Schauspiel Köln gearbeitet haben, arbeitet seit 2005 mit Künstlern von der Elfenbeinküste zusammen. Doch ist Afrika bei dieser Arbeit der Fokus oder nur ein Anknüpfungspunkt für die eigene Arbeit?

„Nee“, entfährt es Monika Gintersdorfer spontan auf die Frage, ob Afrika denn in ihrer Arbeit im Vordergrund stehe. Nach einem tiefen Atemzug beginnt sie zu erklären, was Gintersdorfer/Klaßen-Aufführungen mit Afrika zu tun haben und was nicht. Da geht es um den realen Menschen und den realen Moment. Theoretischer ausgedrückt: um Theater, das auf Repräsentanz verzichtet. Also kommen die kulturelle Herkunft, die biographische Erfahrung und die Mühen des Alltags der Darsteller vor. Möglichst präzise. Und Afrika? Viel zu allgemein gefragt! Côte d'Ivoire und eine zeitgenössische Musik- und Performancekultur, dort stehen Fokus ihres Interesses. In Abidjan und in Pariser Diaspora Diskotheken ist vor gut zehn Jahren „Couper Decaler“ entstanden. Im ivoirischen Slang heißt das etwa „betrügen und abhauen“. Der Name der ersten Performer-Gruppe in Paris verrät, was gespielt wird: JetSet nannte sie sich und verteilte echte Geldscheine im Publikum. „Couper Decaler“ ist weder Kapitalismuskritik noch Traumfabrik. Es ist Popkultur, die für den Moment eine Realität des Reichtums behauptet – für Publikum und Performer, denn das „Couper Decaler“-Publikum verwandelt sich im Club in Banker, Diamantenhändler und Präsidenten.

Interaktion mit dem Publikum sowie Improvisations- und Erfindungsgabe

Die Profiperformer müssen Text improvisieren, prägnante Slogans kreieren und ständig neue Tanzstile erfinden können. Diese Art zu arbeiten, sagen Gintersdorfer/Klaßen, sei ihr Anknüpfungspunkt. Die Geschwindigkeit der Dialoge, die Sprunghaftigkeit und auch Schamlosigkeit in der Interaktion mit dem Publikum, die Improvisations- und



SKelly, Hauke Heumann, Peter Ott

Erfindungsgabe – das ist das Werkzeug, mit dem das deutsch-ivorische Team arbeitet. Was dann in den Gintersdorfer/Klaßen Aufführungen auf die Bühnen kommt, ist „keine Kopie von Dingen, die man in Afrika sieht“, sagt Monika Gintersdorfer. In der jüngsten Produktion „Insistieren“ würde man über weite Strecken diesen Verdacht auch gar nicht erst hegen. Der Schauspieler Hauke Heumann und der Filmemacher Peter Ott reflektieren im ersten Teilstück unter zu Hilfenahme neuer Erkenntnisse der Hirnforschung und älterer der Psychotherapie, Jacques Lacans psychoanalytisch-philosophischer Thesen und Heideggerschen Denkens ihre Biographien als Schwuler oder Pfarrersohn. Mit minimalistischer Schrittfolge, ein paar Hüpfen um die eigene Achse und wenigen Hüftschwüngen sowie vom Mikrofon verfremdeten Sprach und Atemlauten wird daraus choreografierte Lebensphilosophie.

„Ziel ist es, gleichzeitig das Phänomen zu sein und es zu erklären“

Im dritten Teilstück – übertitelt „Die Ratte“ – brüllt erst Peter Ott ein sprachlich im Stil der biblischen Prophetenreden, die Gottes Zorn ankündigen, gehaltenes Manifest wider das Theater der Repräsentation und dann erzählt der Ivorer Gotta Depri von seinen Erfahrungen mit der Künstlersteuer in Deutschland und dem missratenen Versuch durch einen Autoverkauf nach Hause, an der Elfenbeinküste ein Haus zu finanzieren. Scheinbar ohne Repräsentation. Das Ziel – so Gintersdorfer/Klaßen – ist „gleichzeitig das Phänomen zu sein und es zu erklären“. Dieses dramaturgische Prinzip lässt sich aus „Couper Decaler“ durchaus ableiten. Das analytische Element ist allerdings zweifellos ein sehr deutscher Anteil an der behaupteten Realität des Bühnengeschehens. Ähnlich ist es mit der künstlerischen Technik, ein Bewegungsmotiv als Verbindung zwischen den springenden Inhalten zu nutzen. Das tut auch die jeweilige Choreografie eines „Couper Decaler“-Songs. Doch in der ivorisch-deutschen Zusammenarbeit verschiebt sich die Kombination von Text und Bewegung.

Eine zeitgenössische Synthese zweier Kulturen

Gintersdorfer/Klaßen, eine der momentan gefragtesten freien Gruppen in der Szene, wollen also gar keine Kooperation mit Afrika, weder ein Kennenlernen noch ein Kultur vermitteln – sondern etwas Drittes, gewissermaßen eine zeitgenössische Synthese zweier Kulturen. Dafür ist wichtig, die Arbeiten auch in Afrika zu zeigen. Nicht nur in Côte d'Ivoire, sondern auch in den Nachbarländern Senegal, Burkina Faso und vor allem Kongo, in dessen Musikkultur es Wechselbeziehungen mit „Couper Decaler“ gibt. Das afrikanische Publikum, sagt Gintersdorfer, reagiere während der Aufführungen schneller und auf ganz andere Aspekte. Im Kongo etwa seien vor allem Mut und Schamlosigkeit der Texte Thema. Die Stücke werden deshalb vor Aufführungen in Afrika umgeprobt.

CHRISTINA-MARIA PURKERT

TERMINE IM APRIL: 20., 21., "Desistieren" von Gintersdorfer / Klaßen am FFT Kammerspiele, Jahnstraße 3, Düsseldorf, Telefon: 0211 8767870

KOMMENTAR VERFASSEN [+]

KOMMENTARE

Keine Kommentare

Besuchen Sie die akT auf: